

# dradio.de

URL: <http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/profil/664244/>

RADIOFEUILLETON:  
PROFIL

**31.08.2007 · 10:50 Uhr**



*Innenhof des Stadtmuseums Trier (Bild: Stadtmuseum Trier)*

**Museum der Woche**

## Das Stadtmuseum Simeonstift Trier

**Von Anja Herr**

**Die Schätze des Stadtmuseums Simeonstift Trier erwecken die Stadtgeschichte von der Antike bis heute zum Leben: Das Haus neben der berühmten Porta Nigra wurde umgestaltet und erweitert, jetzt geben auf 1000 Quadratmetern kostbare Gemälde und Skulpturen, aber auch Gebrauchsgegenstände Einblicke in die Stadtgeschichte und das Alltagsleben in Trier seit der Zeit der Römer.**

*"Die Trierer sind ja schon so'n Volk für sich. Also von der Sprache her, da muss man sich erst mal dran gewöhnen. Vom Charakter: So'n Trierer ist schon ziemlich eigenbrötlerisch."*

*"Der Trierer ist sehr zurückhaltend, sehr vorsichtig."*

*"Also ich hab die Trierer als sehr lebensfreudig kennen gelernt, sehr mitteilungsbedürftig, aber auch sehr offen."*

Tja, wie ist er also, der echte Trierer? Die Interviews, die im Eingangsbereich gezeigt werden, geben darauf keine eindeutige Antwort. Und unterstreichen somit gleich die Vielfalt der geschichtsträchtigen Stadt. Vor der Leinwand warten rund 20 Besucher auf Frank Hirschmann. Er hat die Ausstellung mitkonzipiert und führt sie durchs Museum.

*"Hier also der Trebeta-Saal, der Empfangssaal, der Highlight-Saal des Stadtmuseums, benannt nach dem Stadtgründer Trebeta, dem assyrischen Königsohn, der angeblich 1300 Jahre vor der Gründung Roms Trier gegründet haben soll - reine Legende natürlich."*

Bewiesen ist hingegen: die Römer waren hier. Gleich neben dem Museum befindet sich die berühmte Porta Nigra, das ehemalige römische Stadttor aus dem zweiten Jahrhundert nach Christus. Trier - eine antike Weltstadt.

*"Mit 280 Hektar die nach Rom mit Abstand größte Stadt Europas. Zum Vergleich: Köln, London, Mainz, Mailand, also auch wirklich große Metropolen, liegen alle bei 100 oder knapp darüber."*

Das mittelalterliche Trier lassen Skulpturen des Hauptmarkts und das Marktkreuz aus dem Jahre 958 aufleben. Im 11. Jahrhundert kam der byzantinische Mönch Simeon in die Moselstadt - daher auch der Name des heute als Museum genutzten Klosters: Simeonstift.

Die Ausstellung basiert vor allem auf Schenkungen Trierer Bürger. Gemälde, Skulpturen, Kunsthandwerk und Möbel machen das Leben in Trier von der Antike bis heute greifbar. Beeindruckend: ein Figurenzyklus des Bildhauers Ferdinand Tietz, zu dem auch der lebensgroße Apoll mit der Leier gehört. Er steht für die prunkvolle Zeit des Barock und Rokoko, die Trier unter Kurfürsten wie Franz Georg von Schönborn und seinem Nachfolger Johann Philipp von Walderdorff erlebte.

Ein besonders kostbares Ausstellungsstück: der Napoleonbecher. Er erinnert an die 20 Jahre Franzosenherrschaft in Trier. In Folge der Französischen Revolution wurde die Stadt 1794 von Revolutionstruppen besetzt. 1801 erhielten die Trierer die französische Staatsbürgerschaft und alle damit verbundenen Rechte. Die Zeit der Unterdrückung war vorbei - es folgte eine Phase des inneren Friedens und wirtschaftlichen Aufschwungs. 1804 besuchte Kaiser Napoleon Trier und erhielt als Geschenk den kostbaren Becher.

*"Es ist ein goldener Becher, Augsburger Arbeit, spätes 17. Jahrhundert. Ein privater Mensch leiht der Stadt Trier diesen Becher, die schenkt ihn dann weiter an Napoleon, denn da sind römische Kaiser drauf - also ganz in Napoleons Sinne."*

Nach einem Spaziergang durch das Trier der Preußen und des Kaiserreichs: der Abschnitt Trier unter dem Hakenkreuz. Die Besucher stoßen auf Haustafeln, die zur NS-Zeit in Trierer Wohnhäusern hingen. Hier wurden Parteibekanntmachungen angebracht - oder auch Leute denunziert. Außerdem zu sehen:

*"Wir haben hier das Goldene Buch der Stadt Trier, erst jüngst aufgetaucht. Und wenn Sie hineinschauen, sehen Sie, dass hier vorne ganz viele Seiten fehlen. Die sind hastig rausgerissen worden, offenbar weil jemand ein Interesse daran hatte, dass niemand wissen sollte, wer sich zur Nazizeit ins Goldene Buch der Stadt Trier eingetragen hat."*

1944: Bombenangriff der Alliierten. Gemälde zeigen die Verwüstungen der Stadt.

*"Trier war nicht so schlimm getroffen vom Zweiten Weltkrieg wie etwa zuvor Würzburg oder Köln oder Dresden, gleichwohl: Weihnachten '44 wurden große Teile der Innenstadt schwer getroffen. Sie sehen hier die Domimmunität mit ihren Zerstörungen. Da oben auch die brennende Liebfrauenkirche, am Tag des Bombenabwurfs gemalt."*

Aber nicht nur Gemälde, auch Filme werden in der Ausstellung gezeigt. Im sogenannten Trier-Kino können die Besucher auswählen, welche historischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts sie gerne sehen möchten: etwa den Besuch Erich Honeckers in der Moselstadt wenige Jahre vor dem Mauerfall.

*"150 Demonstranten forderten vom SED-Generalsekretär, die Mauer muss weg. 50 rote Rosen legte Honecker vor einer Bronzestatue von Karl Marx ab. Der Begründer des dialektischen Materialismus wurde hier geboren, ging in Trier zur Schule."*

Weitere Medienstationen und Exponate bringen den Besuchern im Obergeschoss ausgewählte Themenkomplexe nahe, darunter die Bereiche "Migration in Trier", "Mobilität", "Sport" und "Religionsgemeinschaften". Beim Thema "Wirtschaft" wird deutlich, dass die Stadt mit der Industrie nie viel am Hut hatte.

*"Stattdessen haben wir Wein, Sekt, Bier, Tabak. Genussmittel. Wir haben Porzellan, Schmuck. Und wenn ich Ihnen dann noch sage, dass Trier eine ganz bedeutende Rosenstadt war, deren Produkte weltweit gefragt waren, und wir gleich noch Mode sehen werden, kann man das zusammenfassen unter 'Die Stadt der schönen Dinge'."*